

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1.40 80 J., durch die Post bezogen im Bezirt 2.40 30 J., sonst in ganz Württemberg 2.40 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühren betragen 3 J. für die vierseitige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 53.

Samstag, den 8. Mai 1880.

55. Jahrgang.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, den 4. Mai. Die Stempelsteuerkommission lehnte die Duitungssteuer mit allen gegen eine Stimme (Graf Bismarck) ab. Die liberalen Mitglieder bestritten das Bedürfnis für weitere Steuereinnahmen, während von den Konservativen die Bedürfnisfrage bejaht, aber betont wurde, daß eine zweckmäßige Besteuerung der Börsenumsätze mit wirksamen Schutzbestimmungen gegen Umgehungen dieser Steuer den Ausfall der Duitungssteuer reichlich ersetzen würde.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. In der Kammer waren gestern die Abgeordneten vollständig erschienen. Die Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt, die Diplomatenloge vollbesetzt, viele Damen hatten darin Platz genommen und in erster Reihe bemerkte man den päpstlichen Nuntius, Mgr. Gadi, und den Bischof von Périgueux. Die Interpellation des Abg. Lamy über die Dekrete vom 29. März stand auf der Tagesordnung. Lamy sieht auf der Linken und hat alle seine Thätigkeit bisher der republikanischen Sache gewidmet. Man bedauert in republikanischen Kreisen auf das Lebhafteste, daß der noch junge Vertreter des Jura von seinen religiösen Bedenken sich so weit treiben lassen, eines Tages mit der Republik zu brechen, sich mit den erbittertesten Gegnern derselben zu verbinden und auf der Tribüne 1 1/2 Stunden die Kongregationen zu verteidigen, daß er es über sich bringen konnte, den wichtigsten und bedeutsamsten Akt der republikanischen Regierung unter dem stürmischen Beifalle der legitimistischen und bonapartistischen Alerikalen anzugreifen. Darauf erhob sich Justizminister Cayot und entgegnete in schwingvoller Rede. Sein schönes Plaidoyer drückt sich gut in dem von energischem Pathos getragenen Schlusssatz aus. Er sprach da nicht nur wie ein Minister, sondern als ein seiner Sache kundiger Justizminister. „Diese Gesetze, behauptet man, seien durch lange Nichtanwendung abgeschafft worden. In unserer Gesetzgebung werden gesetzliche Verfügungen nicht auf diesem Wege aufgehoben und in der That sind auch diese Gesetze unter den verschiedensten Regimen zeitweise zur Anwendung gekommen. Wahr ist nur, daß gewisse Regierungen sie aus Nachlässigkeit oder kraßbaren Mißschulb manchmal haben schlafen lassen.“ Damit war die Debatte im Wesentlichen erledigt und die vom Ministerpräsidenten verlangte einfache Tagesordnung wurde mit der in diesem Falle sehr bedeutsamen Mehrheit von 362 gegen 137 Stimmen votirt. — Seit einigen Tagen erzählt man, daß die Kommunalorden am 23. Mai, dem Todestage des Aufstands von 1871, in einer öffentlichen Prozeßion ihre Sympathien für die Kommune zur Schau tragen wollen. Wenn dem so ist, so dürften sie es mit der Polizei zu thun bekommen. Jules Grevy hat in diesem Stücke auf seine gewöhnliche Zurückhaltung verzichtend,

Feuilleton.

Eine Jugendsünde.

Roman von Ponson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Koskoshny.

(Fortsetzung.)

Der Banquier fühlte, wie seine Haare sich sträubten, und stotternd erwiderte er:
„Ah! Mir ist, als hörte ich die Stimme meines Vaters!“
Der Juwelier sah, wie er wankte gleich einem entwurzelten Baume, aber erbarmungslos fuhr er fort:
„Ah! Du erkennst mich . . . Räuber meines Erbes! Ja, ich bin es! . . . Ich, Dein Bruder . . . ich, Josef Lorient!“
Eine schreckliche Erregung hatte sich des Banquiers bemächtigt. Die Gegenwart verschwand aus seinem Bewußtsein, sie wich der Vergangenheit. Er sah sich vor zwanzig Jahren allein mit einem blassen jungen Mann, dessen Antlitz von Thränen überfluthet war und der ihm mit ausgebreiteten Armen rief: „Ich bin Dein Bruder!“
Und dann sah er diesen jungen Mann, wie er ihm die Banknoten, die er ihm gereicht, hinwarf und rief: „Bruder, ich verfluche Dich!“
Herr de Balbonne wankte und stürzte besinnungslos zu Boden . . .
„Ah!“ murmelte Lorient, „meine Rache ist vollkommener als ich gedacht habe . . .“
Dann lief er zur Treppe, neigte sich über das Geländer und rief um Hilfe.
Die Diener des Banquiers kamen herbei. Sie hoben den Bewußtlosen auf und trugen ihn fort.
Ein Arzt wurde geholt. Er brachte Herrn de Balbonne zum Leben zurück . . . Die Klarheit des Verstandes vermochte er ihm nicht wiederzugeben. Der Banquier lag im Delirium und erkannte Niemanden, auch nicht seine Tochter.

den Wunsch ausgesprochen, eine so skandalöse Rundgebung auf das Entschiedenste unterdrückt zu sehen.

Italien.

Rom, 3. Mai. Der Ministerpräsident Cairoli hat an die Vertreter Italiens im Ausland ein Rundschreiben betr. die Auflösung der Kammer und die Neuwahlen gerichtet. In demselben wird hervorgehoben, daß das Ministerium sich den Wählern mit dem Programm nutzbringender Reform im Innern, welches zugleich Beruhigung und Versöhnlichkeit nach außen hin zeige, vorstellen werde. Dieses Programm entspreche dem Wunsche der großen Mehrheit des Landes.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Mai. Eine heute durch die Vertreter der Mächte der Pforte übergebene Kollektivnote erklärt, daß die Antwort auf die erste Kollektivnote der Mächte in der montenegrinischen Grenzangelegenheit keineswegs als genügend betrachtet werden könne. Auf Befehl der Mächte fordern die Botschafter die Pforte auf, in unzweideutiger Weise ohne den geringsten Aufschub zu erklären, ja oder nein, ob sie gesonnen sei, die in unregelmäßiger Weise geräumten Stellungen wieder zu besetzen, um sie in Gemäßheit der neuen Konvention an Montenegro zu überliefern.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. Mai. Gestern wurde im Stadtpark mit dem Fällen der Wellingtonien begonnen. Inspektor Wagner schritt erst dazu, nachdem er noch am frühen Morgen, ja eine Stunde noch, ehe die Art angelegt wurde, die Bäume der sorgfältigsten Untersuchung unterzogen; er schritt dazu mit der bitteren Empfindung, die das Herz des Pflanzenfreundes erfüllt, wenn er sehen muß, wie Lieblinge, von unheilbarer Krankheit befallen, rettungslos hinwelken. Die Untersuchung der fehdigen Stämme ergab, daß diese in anscheinend frischem Triebe begriffenen Bäume, die an Glanz der Färbung zu den prächtigsten in unserem Thale gehöreten, nur noch ein Scheinleben geführt; die Flamme des Lebens war wahrscheinlich schon in der Dezemberkälte erloschen. Es ist bei diesen Verlusten ein geringer Trost, zu sehen, daß der Stadtpark im Stande ist, den Abgang aus eigenen Ueberflüssen an Pflanzen zu ersetzen.

Ehlingen, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien stand zum wiederholten Male die Stuttgarter Wasserversorgungsfrage auf der Tagesordnung und wurde wie früher abermals mit großer Mehrheit in ablehnendem Sinne erledigt.

Ulm, 4. Mai. Gestern fand in einer Nachmittagsitzung der beiden bürgerlichen Kollegien die schon Jahre lang schwebende Schlachthausbaufrage ihre endgiltige Lösung und zwar baut das neue Schlachthaus die Stadtgemeinde, entgegen dem bisherigen Projekt, wonach dasselbe von der Fleischer-

Und da man für Alles eine Erklärung sucht, gleichgiltig ob sie die richtige oder eine unrichtige sei, so begnügte man sich mit dem, was Meister Lorient erzählte.

„Es scheint“, sagte er, „daß Herr de Balbonne sich über meinen Sohn zu bellegen hatte. Er kam zu mir herauf gestürmt, und die Aufregung, in der er sich befand, hat ihm einen Fieberanfall zugezogen . . .“

Wenn an diesem Morgen Herr de Balbonne nicht starb und Melanie nicht den Verstand verlor, war es weder die Schuld Bertrand's de Morlug noch Josef Lorient's, seines natürlichen Bruders.

Melanie war eine jener energischen Frauen, deren Muth im Unglück steigt.

Als sie ihren sterbenden Vater sah und sich der ihrem Rufe drohenden Gefahr bewußt wurde, während Olivier, ihr einziger Freund, unfähig war, sie zu verteidigen, erhob sie sich, anstatt zu erliegen, kühn und stark gegen das auf sie einstürmende Unglück.

Der Arzt, der die Hauptursache des Zustandes, in dem sich der Banquier befand, nicht konnte, versicherte, daß keine Gefahr vorhanden sei und das Fieber höchstens sechsunddreißig Stunden dauern werde.

Dadurch einigermaßen beruhigt, dachte Melanie wieder an Bertrand. „Ah!“ sagte sie sich, „jetzt kommt er an die Reihe und ich will doch sehen, ob er es wagt mich zu belügen!“ . . .

XXVI.

Gaston Lorient war die Treppe hinabgerollt, erst rasch, dann immer langsamer, und als er bei der Loge des Portiers vorbeiging, verrieth nichts seine innere Erregung.

Ohne ein bestimmtes Ziel wanderte er weiter durch die Straßen, wankenden Schrittes, wie ein Betrunkener. Wiederholt fragte er sich, ob er träume oder wache.

Ohne es zu wollen, mechanisch lenkte er endlich seine Schritte der Rue Saint-Lazare zu und schlüpfte sich in seine Dachkammer, in der ihn die falsche Melanie besucht hatte.



innung erstellt werden sollte oder wollte, auf eigene Rechnung, überläßt daselbe Johann miethweise an die Metzger.

Uraach, 3. Mai. Auf dem am letzten Samstag hier stattgefundenen Viehmarkte wurden ein Paar vor einer hiesigen Wirtschaft an einen Wagen angebundene Ochsen gestohlen. Stationskommandant Wanner ermittelte die Spur, ging dem Diebe nach und traf diesen in seiner Wohnung in Eningen, die Ochsen in dessen Stalle. Der Dieb ist ein Metzger, der sich schon angeschickt hatte, die Ochsen in der Nacht zu schlachten. Was statt dessen geschah, läßt sich denken.

Deutlich, 3. Mai. Bei dem hiesigen Amtsgericht wurde ein reisender Handwerker eingeliefert, welcher im Besitze von 308 $\frac{1}{2}$ theils erbettelten, theils von Geschenken herrührenden Geldes sich befand. Außerdem verwaltet seine Heimatgemeinde für ihn ein Vermögen von 1210 fl., welches er sich nach seiner Angabe auch durch Bettel und Geschenke erworben hat. Aus vorliegendem Falle kann ersehen werden, wie oft das Mitleid der Menschen von Unwürdigen in Anspruch genommen wird.

Widerach, 4. Mai. In der vergangenen Nacht erschoss sich hier ein 23jähr. Kommiss. gebürtig aus Stuttgart. Er saß zuvor in einer Wirtschaft mit einigen Freunden und sagte, denselben seinen Revolver zeigend, daß er sich das Leben nehmen werde. Später entfernte er sich und führte um 11 Uhr sein Vorhaben aus, indem er sich auf das Geländer der Brücke zwischen hier und der Vorstadt Birkendorf setzte und in die Sterne schuß, so daß er hinab ins Wasser stürzte. Er hatte früher einige Jahre zur vollen Zufriedenheit seines Prinzipals hier konditionirt und war kürzlich vom Militär in seine Stelle zurückgekehrt. Die Gründe zu seiner That kennt man noch nicht.

Im Bahnhofe in Großheringen ließ sich ein junger Herr sein Gabelrührlüch so prächtig schmücken, daß er kaum noch Zeit hatte, in den abfahrenden Zug zu springen. Die Mitreisenden gratulirten ihm eben und er antwortete lächelnd: „Glück muß ein junger Mensch haben“, da pfliff die Lokomotive und der Zug stand. Niemand brauchte zu fragen: „was ist los?“ denn draußen vor dem Wagen stand der Wirth des Bahnhofes und sagte zu einem uniformirten Manne: Hier ist das Büschchen! — Der Uniformirte lehnte die Taschen des Büschchens um und heraus fielen die silbernen Messer und Gabeln des Wirthes. Das Weitere kann man sich denken.

Wien, 4. Mai. In dem Landesirrenhause zu Jbbs starb am 2. Mai der uns der Zeit des schleswig-holst. Krieges bekannte, seitdem in Oestreich anläßige Publizist Martin May. Derselbe wurde in den letzten Tagen von einem Irren durch einen Hieb am Kopfe tödtlich getroffen.

Paris, 3. Mai. Gestern wurde der Eisenbahnbaunternehmer Poulangeon aus Savoyen in dem Marseille Pariser Schnellzug zwischen den Stationen Rognac und Miramas ermordet. Der Mörder, welcher es auf die 15,000 fr. Obligationen, welche Poulangeon bei sich trug, abgesehen hatte, rief seinem Opfer, während dasselbe eingeschlafen war, ein Messer in den Leib und als P. sich zur Wehre setzte, schuß er ihn mit einem Revolver nieder. Der Mörder war ein Angestellter am Bahnhofe von Marseille Namens Montel. Der Lärm rief den Zugführer herbei, der in den Wagen eindrang und sich des Mörders bemächtigte.

Ueber das spurlos verschwundene englische Schiff „Atlanta“ kommt folgende Nachricht aus Warrington: Bei der Vereinigung des Flusses Weaver mit dem Mersey wurde eine Flasche aufgefunden, welche einen Zettel mit folgender Notiz enthielt: „J. M. S. „Atlanta“, 16. März. Furchterlicher Sturmwind — alle Roste verloren. Wir sinken in Sicht von Lizard. G. Smith, Schiffsjunge.“ Lizard ist ein Hafen im äußersten Süden von England.

Vermischtes.

Auch ein Necken Exempel. Als in Folge anhaltender Kälte im letzten Winter der Bodensee ganz zugefroren war, machte er viel von sich

Dort verbrachte er den Rest des Tages in Nachsinnen über das Räthsel, dessen Lösung er nicht zu finden vermochte.

Es wurde Abend. Gaston aber dachte nicht daran, heim zu gehen.

Plötzlich pochte es an die Thüre.

Langsam erhob er sich und öffnete . . .

Das Rauschen einer Schleppe ließ sich vernehmen, eine Dame trat ein.

Gaston vermochte ihrezüge in dem dunkeln Zimmer zwar nicht zu erkennen, aber er errieth, wer die Dame war. Starr vor Erstaunen stand er ihr gegenüber.

„Was soll das bedeuten?“ hörte er eine Frauenstimme fragen. „Sie erwarten mich im Finstern?“

„Wer sind Sie?“ stotterte Gaston, der sich von seinem Staunen noch nicht erholt hatte.

„Nun, ich bin doch Mélanie . . . Mélanie de Balbonne.“

Gaston schrie laut auf.

Die Dame hielt diesen Ausruf für einen Freundschaftsrufer und trat in die Kammer.

Ein Gedanke war blitzschnell in Gaston aufgetaucht. Er hatte einen Theil der Wahrheit errathen.

Nach eilte er zum Kamin und zündete eine Kerze an.

Beim Scheine derselben betrachtete er Bertha Langewin genauer.

Ja, das war Mélanie, das war ihr grünes Kleid, ihre Frisur, ihre Haltung. Aber die Stimme war doch nicht dieselbe.

Während er sie betrachtete, hatte er kein Wort gesprochen.

Bertha deutete sein Schweigen als eine Folge des Entzückens über das Wiedersehen.

„O“, sagte sie, „wie endlos lang schien mir dieser Tag zu sein!“

Gaston betrachtete sie noch immer, ohne ein Wort zu sagen. — Er war so blaß, daß es Bertha Besorgniß erregte.

„So sprechen Sie doch!“ sagte sie. „Was fehlt Ihnen? Was soll dieses Schweigen? . . . Wenn ich mich Ihretwegen compromittire . . . denn Sie wissen ja . . .“

Gaston unterbrach sie barsch, indem er ihren Arm ergriß.

reben. Unter Anderem wurde auch die Frage aufgeworfen: Hätten jetzt wohl alle Menschen der Erde auf dieser Eisfläche Platz zum Stehen? Auf diese Frage wurde die folgende Berechnung angestellt: Nach dem neuesten Handlexikon von Mayer hat Europa 295 Millionen, Asien 805 Mill., Afrika 191 Mill., Amerika 81 Mill., Australien 4 Mill., zusammen 1376 Mill. Einwohner. Die Fläche des Bodensees ist 9,5 Quadratkilometer = 6,422,000 Quadratfuß. Dividirt man nun mit 1376 Millionen in die Anzahl der Quadratfüße so kommen auf einen Menschen 4,66 Quadratfuß oder eine Quadratfläche von rund 2,15 Fuß = 0,616 Meter Länge und Breite, welche zur Aufnahme eines Menschen vollständig hinreicht. — Dieser Mittheilung unseres Korrespondenten, welche nachzurechnen wir jedem Leser überlassen, fügen wir die neueste Statistik über die Bevölkerung der Erde bei: Europa wird geschätzt auf 309 Millionen Einwohner, Asien auf 804 Mill., Afrika auf 199 Mill., Oceanien auf 4,500,000 und Amerika auf 83 Mill., was eine Gesamtzahl von 1421 Mill. ergibt. In Frankreich sterben jährlich etwa 1 Million, also täglich 2800 Personen. Berücksichtigt man, daß dieses Land in gesundheitlicher Beziehung anderen gegenüber, wo fast ununterbrochen Epidemien herrschen, sehr bevorzugt ist, so darf man, ohne zu übertreiben, denselben Maßstab an die Bevölkerung der ganzen Erde anlegen. Man erhält dann 35,693,350 Todesfälle für ein Jahr und für jeden Tag die Zahl von 97,790 Gestorbenen. Als Ersatz dafür werden 70 Geburten auf die Minute, also 14,800 täglich, gerechnet.

Häuser aus Baumwolle. Man geht in Amerika gegenwärtig damit um, Häuser aus Baumwolle zu bauen. Die Entdeckung ist bereits patentirt und mit vollständigem Erfolg versucht worden. Man bedient sich dazu der grünen Baumwolle geringerer Qualität, der Abfälle in den Fabriken und alles dessen, was sich bei den Papierhändlern nicht verwerthen läßt, und macht daraus einen Teig, welcher die Festigkeit des Steines erlangt. Diese Baumwolle wird von außen mit einer Substanz überzogen, welche sie für den Regen undurchdringlich macht. Man braucht von nun an nur die Hälfte der Zeit zum Bau eines Baumwollhauses, die bei einem Ziegelbau benötigt wird. Es ist ein solches Haus feuerfester, so solid wie ein Steingebäude und kostet nur den dritten Theil.

Handel und Verkehr.

Calw, 6. Mai. Bei dem gestern abgehaltenen Viehmarkt wurde der erste Versuch mit reihenweiser Aufstellung der zu Markt gebrachten Pferde und des Rindviehs gemacht, was zwar Anfangs einige Schwierigkeit hatte, aber doch bei Rühn, Rindern und Pferden vollständig, bei den Ochsen nur für etwa $\frac{2}{3}$ der zu Markt gebrachten Thiere, da der Markt mit dieser Viehgarung außerordentlich stark besahren war, durchgeführt werden konnte. Käufer und sonstige Marktbesucher sprachen sich sehr anerkennend über diese Aufstellungsweise aus, durch die ein besserer und schnellerer Ueberblick über die zu Markt gebrachte Waare möglich ist; aber auch die Verkäufer, die sich anfangs nur ungern und gezwungen in die neue Ordnung fügten, waren schließlich größtentheils damit einverstanden.

Der Pferdemarkt war stark besucht; Pferdehändler hatten nur schöne Auswahl guter Pferde schweren und leichteren Schlages zugeführt. Auch von Bauern wurden gute Arbeitspferde und jüngere Thiere von 3, 2 und 1 Jahr und sogar ein Saugfohlen zu Markt gebracht. Klepper und abgetriebene Pferde fehlten zwar auch nicht, doch war ihre Zahl verhältnißmäßig geringer als sonst.

An Rindvieh waren 510 St. auf den Markt gebracht. Von Ochsen kamen schöne Exemplar und fand fette und fleischige Waare guten Absatz. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen (vom Bald) geschätzt zu 31 Str. leb. Gewicht betrug 56 $\frac{1}{2}$ Lsd'or, 1 Pr. Ochsen gewogen 27 $\frac{1}{2}$ Str. leb. Gew. wurde um 50 Lsd'or verkauft. Der höchste Preis für ein trächtiges Rind war 300 $\frac{1}{2}$.

„Wer sind Sie?“ rief er.

Bei dieser plötzlichen Frage erbeute Bertha. Sie versuchte, sich von seiner Hand los zu machen.

„Wer sind Sie?“ wiederholte er.

„Mélanie . . . ich bin Mélanie“, stotterte sie.

„Sie lügen!“

Und seine Stimme klang so laut und großend wie das Rollen des Donners.

„Ja, Sie lügen!“ fuhr er fort. „Denn Ihre Stimme ist nicht die Stimme des Fräuleins de Balbonne.“

„Aber . . . ich schwöre Ihnen . . .“

„Gut!“ sagte er. „Beweisen Sie es mir.“

„Aber erkennen Sie mich denn nicht?“

„Nein“, erwiderte er. „Sie sind Fräulein de Balbonne so ähnlich, daß ich mich täuschen ließ, aber das ist zu Ende.“

Er rief sie zurück und trat vor die Thüre.

„Sie sind verrückt!“ rief sie.

„Ja wohl, verrückt!“

„Sie behandeln mich wie ein Kind.“

„Ich behandle Sie wie ein Weib, das einen fremden Namen mißbraucht hat. Und warum haben Sie dies gethan? Warum? Ich will es wissen.“

Sein Aussehen bei diesen Worten war so Schrecken erregend, daß Bertha Langewin die Fassung verlor.

„Nun gut“, sagte sie, „ich bin nicht Mélanie de Balbonne.“

„Wer sind Sie also?“

„Ich heiße Bertha.“

„Und was sind Sie?“

„Ich bin ein armes Mädchen, das man bezahlt hat, damit es diese Rolle spiele.“

„Sie kennen Fräulein de Balbonne nicht?“

„Ich habe sie nie gesehen.“

„Sie können Sie also nicht hassen?“

„Gewiß nicht.“

(Fortf. folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen. Sommenhardt, Gerichtsbezirks Calw. Wirthschafts-, Sägmühle- und Güter- Verkauf.

Im Auftrag des R. Amts-Gerichts Calw kommen auf Antrag des Konkursverwalters Herrn Amtsnotar Müller in Calw, im Konkursverfahren gegen

August Haug, Gastwirths im Teinachthal und des
Gustav Widmann, Sägmühlebesizers daselbst
in Folge von Nachgeboten

am Freitag, den 14. Mai, Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Sommenhardt, im Wege der Zwangsvollstreckung
zum 2ten und letztenmal zum Verkauf.

Auf der Markung Sommenhardt

- Seb. Nr. 14. 1 a. 34 qm. eine dreistöckige Sägmühle mit zwei Säggängen, Sägerswohnung und Stallung, angebaute Wasserstube, Hofraum dabei, B. B. A. 16,900 M Steueranschlag 6900 M Scheuer dabei
- Nr. 14 B. 62 qm. B. B. A. 1,040 M Steuer-Anschlag 1000 M Gemeinderäthlicher Anschlag 12,000 M
- Nr. 14 A. 52 qm. ein Kellerübergebäude B. B. A. 600 M Steuer-Anschlag 500 M Gemeinderäthlicher Anschlag 1,600 M
- Nr. 14. C. 1 a. 72 qm. ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit Souverain, sowie 57 qm. Anbau mit geräumiger Werkstätte und Viehstall B. B. A. 21,440 M. Steuer Anschlag 21,500 M
- 1 a. 40 qm. Hofraum dabei. Gemeinderäthlicher Anschlag 22,500 M
- Nr. 14. C. 36 qm. Stallgebäude mit 1 a. 59 qm. Hofraum B. B. A. 860 M. Steuer-Anschlag 1,200 M Gemeinderäthlicher Anschlag 500 M

- P. N. 345, 346, 347. zusammen 37 a. 49 qm. Wiesen in Stelleswiesen Gemeinderäthlicher Anschlag 1350 M
- P. N. 264. 94 a. 38 qm. gemischter Wald in langen Morgen Gemeinderäthlicher Anschlag 2,000 M
- P. N. 263. 52 a. 16 qm. Nadelwald alba 800 M
- P. N. 266, 267, 28 a. 59 qm. Acker am Stellesweg 500 M

Auf der Markung Altbulach

- P. N. 865. 59 a. 64 qm. Wiese mit Laubgebüsch in untern Thalwiesen Gemeinderäthlicher Anschlag 3,200 M zusammen angekauft zu 26,600 M

Die Gebäulichkeiten befinden sich in der Nähe der Station Teinach, die Sägmühle hatte stets volle Beschäftigung und gute Wasserkraft, die Wirthschaft ist freundlich gelegen, wurde 1872/73 neu erbaut, enthält 6 heizbare und 6 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, 3 Keller, 1 Waschküche, 1 Badofen.

Dieselben eignen sich auch zu jedem sonstigen Betrieb insbesondere zu einer gewerblichen Anlage, da die Arbeiter in der Nähe billig zu bekommen sind, auch eine kleinere Badeanstalt ließe sich einrichten.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Liebhaber werden auf dieses schöne und billige Aeuwen wiederholt aufmerksam gemacht.

Zum Verwalter ist bestellt Gemeinderath Dengler in Sommenhardt. Die Verkaufskommission besteht aus dem Schultheißen Lutz in Sommenhardt und dem unterzeichneten Hilfsbeamten. Sommenhardt, den 14. April 1880.

Für die Vollstreckungsbehörde.
Hilfsbeamter:
Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

Sommenhardt. Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 12. Mai d. J., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in der hinteren Halde oberhalb der Station Teinach: 176 Rm. meistens rothforchene Scheiterholz, in der Halde theils rothtanneenes, 22 Rm., im Tannenbau 8 Rm. buchenees Abholz oberhalb der Station Teinach 14 Rm., alles am Weg liegend, Abfuhr günstig.

Waldbesitz Schönhardt ist angewiesen, das Holz den Käufer auf langen vorzuzeigen. Am 5. Mai 1880. Gemeinderath.

Calw. Holz-Verkauf



am Dienstag, den 11. Mai, aus dem Stadtwald Scherwäldle: 4 lindene Stammabschnitte mit 0,69 Festmeter, 9 Rm. eichene, 5 Rm. aspene und 50 Rm. Nadel-Holz Scheiter und Prügel, 190 eichene, 2180 buchene, 20 birkenne, 190 aspene und 310

Nadelholzwellen und aus Altweg 3 Rm. Nadelholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Scherwäldle unten am Schergraben. Gemeinderath.

Sommenhardt, Gerichtsbezirks Calw. I. Liegenschafts- Verkauf.

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Calw vom 3. April d. J., kommt im Wege der Zwangsvollstreckung folgende dem Johann Georg Burster, Tagelöhner hier, gehörige Liegenschaft

Mittwoch, den 19. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum Erkennmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe und zwar:

- Gebäude:
P. N. 30. 1 Ar 38 Meter ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein und Fachwerk mit Backofen bei der Fiegelgasse, sammt Hofraum. Brandverf. Anschlag 2800 M Gemeinderäthlicher Anschlag 2000 M
- 1/4tel an 3 Ar 67 Meter einer von Holz erdauten Scheuer und Schopf sammt Hofraum. Brandverf. Anschlag 345 M 300 M

Güter:
P. N. 66/2. 1 S. 24. Ar 56 Meter Acker, Krummader. 1200 M

P. N. 69. 64 Ar 13 Meter Acker Hornacker, 700 M

P. N. 71/1. 6 Ar 2 Meter Wiesen, Hornacker, 150 M

P. N. 248. 1/2te an 73 Ar 16 Meter Waide, Braunhaide, 150 M

Zum Verwalter der Liegenschaft wurde Michael Genth, Gemeinderath hier bestellt. Die Verkaufskommission besteht aus dem Amtsnotar Müller und Schultheiß Lutz. Auswärtige Kaufsliebhaber und Bürgen haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 14. April 1880.

Namens der Vollstreckungsbehörde
Der Hilfsbeamte:
Amtsnotar Müller.

Revier Hirau. Torfstich-Akford.

Ueber das Stechen und Trocknen von 500,000 Stück Torfziegel im Torfstich des Staatswalds Wendenhardt wird

Montag, 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach ein Akford abgeschlossen. R. Revieramt.

Calw. Verpachtung.

Nächsten Montag, den 10. ds., Mittags 1 Uhr, wird der Rischenertrag an der Bahnhofsstraße auf mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet.

Zusammenkunft beim Bahnhof. Stadtpflege. Dayd.

Stammheim. Holz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 11. d. M., werden aus hiesigem Gemeindegewald durch:

134 Rm tannenes Scheiter- und Prädelholz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Bauholzplatz. Den 5. Mai 1880. Gemeinderath.

Oberriedt. Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden

Dienstag, den 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in Alzenberg bei Jakob Theurer, Wirth, in seiner Wohnung nachstehende Fahrnißgegenstände:

- 1) ein hartholzerner Auszugstisch,
 - 2) ein hartholzerner Wirthschaftstisch,
 - 3) 6 Stück hartholzerne Stühle,
 - 4) 1 Commode,
 - 5) 30 Stück Bierflaschen,
- gegen sofortige Baarzahlung an den Weißbietenden verkauft. Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.



Auswanderer und Reisende nach Amerika über sämtliche Seehäfen befördert zu den billigsten Preisen

Emil Georgii, Generalagent.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich folgende Artikel zu herabgesetzten Preisen. In Weißwaren:

Damenhemisetten und Manchetten, Herrentragen und Hemden, Barben, Biz, Piqué, Taschentücher, leinene und baumwollene, Damenschürze, lein. und baumw. Handtuchzeug, Hemd- und Bettensätze, Herrenshlips, Shirting, Stuhluch, Zeuglen, Drucktattun, Futterbarchent, große und kleine Vorhangstoffe

in größter Auswahl, und besonders empfehle ich meine sehr billige türkische Bizeste.

Um freundliche Abnahme bittet
W. Heldmaier, Bischofsstraße.
Ebenso verkaufe ich meine Ladeneinrichtung nebst 2 Markständen und Kisten. Der Obige.



Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,
 bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark,
 Reserve und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1879 869,313

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 5,370,813 Mark,
 versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die
 Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Festsetzung derselben voll ausgezahlt.
 Die Versicherungen können auf ein oder fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfjährigen Versicherungen
 gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Procent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird.
 Seit ihrem sechsundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 877,081 Versicherungen abgeschlossen und
 32,331,818 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1879 betrug 171,749,254 Mark.
 Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft
 bereitwilligst erteilen.
 Der Generalagent **Albert Schwarz**, Stuttgart, sowie die Bezirksagenten:
 Ernst Schall, Calw. Jakob Söll, Waldmeister, Althengstett. J. G. Sattler, Krämer, Dedenspromm. Chr.
 Fr. Stiegelmayr, Seilermeister, Gochingen. Wilh. Reuter, Wagner, Röttlingen. Paul Raible, Oberhangstett. Lehrer
 Walz, Schmied. Johs. Sahn, Schullehrer, Zwornberg.

Die von uns für die
 Lotterie angekauften Gegen-
 stände sind am Mitt-
 woch, den 12. ds. Mts.,
 in dem Laden von Chri-
 stoph Widmann abzuliefern.
 Veteranenverein.

Darlehen.

3000 M und 1200 M gegen
 doppelte Unterpfandsicherheit werden
 sogleich aufzunehmen gesucht durch
 Berrn. Aktuar Ziegler.
 10 Zentner gut eingebrachtes
Heu & Oehmd
 verkauft billig
 Tuchmacher Wochle
 im Zwinzer.

Calw.

In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

vorrätig:

- 1) Gesuch um Erlassung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen,
 - 2) Klage wegen Forderungen,
 - 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Zahlungs-
befehls,
 - 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung
- H. Delschläger'sche Buchdruckerei.**

Schützen-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 9. Mai beginnen die
 regelmäßigen Schießübungen und es werden nicht
 nur die Mitglieder, sondern auch solche junge Männer,
 welche sich mit der Schießwaffe vertraut machen
 möchten, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Üb-
 ungen freundlichst eingeladen.

Um 5 Uhr wird im Schießlokal die jährliche
Generalversammlung
 abgehalten, in welcher u. A. die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen
 wird. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Schützenmeister
E. Horlacher.

Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocoladen

von Starker & Pobuda, Königl. Hoflieferanten in Stuttgart
 geben nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher
 Verdauung leidende Personen, scrophulöse, blutarme Kinder, kessende
 Frauen, schwächliche Mädchen und für die durch zu starke geistige Thätig-
 keit oder andere Ursachen übermäßig angestrengten Männer ein vorzüglich
 nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Die Chocoladen werden
 in Form von Tafeln, Pastillen und Pulver bereitet. Ein Verzeichniß
 der ärztlichen Anerkennungen liegt jedem Paquet bei.

Preis in Tafeln von 1/4 No. das 1/2 No. M 2.
 " der Pastillen in Paqueten von 1/10 No. das Paquet 50 S.
 " des Pulvers pr. Paquet à 1/2 No. M 2. 50.
 " " " " " 1/4 " " 1. 35.
 " " " " " 1/10 " " 60.

Verkaufsstellen:
 In Calw bei Otto Müller, Apoth.

Calw. Frucht-Preise am 5. Mai 1880.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Ker- tr.	Neu- er- k.	Ge- sam- t- l.	Ge- wicht Ver- kauf	Im Ker- tr.	Höhe Preis	Haber Rittel- Preis	Rieders- Preis	Ber- taus- Summe	Durch- schnittspreis	
										MR.	PF.
Langen	—	169	169	169	—	12 40	12 7	12 —	2040 86	—	23
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	203	203	203	—	8 60	8 45	8 25	1715 45	12	—
Dinkel	—	20	20	20	—	—	10 —	—	200 —	—	—
Gemisch	10	103	113	113	—	7 40	7 16	7 —	809 10	3	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	495	505	505	—	—	—	—	4765 35	—	—

Stadtschultheißenamt.

Korrekturen, Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.

!!! Billig Flaschen !!!

Schwerste grüne Bierflaschen per 100 St. Mk. 16.
 Schwerste Champagnerbierflaschen " " " 19.
 Grüne und braune Literflaschen " " " 20.
 bei größerer Abnahme und gegen sofortige Barzahlung noch billiger bei
J. F. Oesterlen.

NB. Da der Abschlag noch nicht groß genug ist, stelle ich die
 Preise für meine sehr schönen und schweren Flaschen bei 100 Stück nochmals
 um 30 Pfg. niedriger.

Am Montag und Dienstag, miethen. Auch ist daselbst ein noch
 den 10. und 11. Mai. ist guter

frischer Kalk

zu haben auf der Ziegelei von
 E. Horlacher.

Kasten-Ofen

zu verkaufen. Zu erfragen bei
 G. Eble.

*Neuweiler.

300 Mark Pfleggeld
 hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
 auszuleihen
 Gemeinderath Lörcher.

Jaselstein.

Geldauszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen
 gegen gesetzliche Sicherheit 100, 150,
 350 u. 400 M Pfleggeld zum Ausleihen
 parat.

Johann Georg Lutz.

Ein kleineres

Zimmer

hat eine einzelne Person sogleich oder
 bis Jakobi zu vermieten
 Chr. Erhardt,
 Schlosser.

Lehrlingsgesuch.

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt
 in die Lehre
 Martin Seeger,
 Schlosser.

Schuld- & Bürgscheine, Zins-Quittungen

für die württemb. Staats-Schulden-
 Zahlungs-Kasse und für Privaten
 sowie

Quittungs-Formulare

für beliebige Zahlungen,
 empfiehlt zu gef. Abnahme
 die **H. Delschläger'sche**
 Buchdruckerei.

Gottebedienste am 9. Mai
 Morg. (Pred.) Hr. Helfer Hart in g.
 Kinderleber mit den Töchtern.
 Abends 6 Uhr im Vereinshaus (Bibelstunde)
 Hr. Dr. Gundert

Damen-Paletots, Umwürfe, Mantillen und Tücher,

Jacken in Tuch und Kammgarn,
 Regenmäntel, Unterröcke v. M. 3. an,
 Schürzen jeder Größe,
 Billige Jacken- und Regen-
 Mantelstoffe

sind in neuer Sendung einge-
 troffen und empfiehlt solche bestens
 E. Ziegler, Bahnhofsstr.

Calw.

In unserer mech. Weberei finden
 einige tüchtige

Weberinnen

bei gutem Verdienst dauernde Be-
 schäftigung.

Schill & Wagner.

Calw.

Ein kleineres

Logis

bestehend in Stube, Stubenkammer
 und Holzplatz, ist sogleich oder bis
 Jakobi an eine stille Familie zu ver-